

## **Impuls zum 22. Sonntag im Jahreskreis – 29. August 2021**

### **Evangelium**

In jener Zeit versammelten sich die Pharisäer und einige Schriftgelehrte, die aus Jerusalem gekommen waren, bei Jesus. Sie sahen, dass einige seiner Jünger ihr Brot mit unreinen, das heißt mit ungewaschenen Händen aßen. Die Pharisäer essen nämlich wie alle Juden nur, wenn sie vorher mit einer Handvoll Wasser die Hände gewaschen haben; so halten sie an der Überlieferung der Alten fest. Auch wenn sie vom Markt kommen, essen sie nicht, ohne sich vorher zu waschen. Noch viele andere überlieferte Vorschriften halten sie ein, wie das Abspülen von Bechern, Krügen und Kesseln.

Die Pharisäer und die Schriftgelehrten fragten ihn also: Warum halten sich deine Jünger nicht an die Überlieferung der Alten, sondern essen ihr Brot mit unreinen Händen?

Er antwortete ihnen: Der Prophet Jesaja hatte Recht mit dem, was er über euch Heuchler sagte, wie geschrieben steht: Dieses Volk ehrt mich mit den Lippen, sein Herz aber ist weit weg von mir. Vergeblich verehren sie mich; was sie lehren, sind Satzungen von Menschen. Ihr gebt Gottes Gebot preis und haltet euch an die Überlieferung der Menschen.

Dann rief er die Leute wieder zu sich und sagte: Hört mir alle zu und begreift, was ich sage! Nichts, was von außen in den Menschen hineinkommt, kann ihn unrein machen, sondern was aus dem Menschen herauskommt, das macht ihn unrein. Denn von innen, aus dem Herzen der Menschen, kommen die bösen Gedanken, Unzucht, Diebstahl, Mord, Ehebruch, Habgier, Bosheit, Hinterlist, Ausschweifung, Neid, Lästerung, Hochmut und Unvernunft. All dieses Böse kommt von innen und macht den Menschen unrein.

Mk 7, 1-8. 14-15. 21-23

„Und von innen, aus dem Herzen der Menschen, kommen die guten, die heilbringenden Gedanken, Liebe, Zärtlichkeit, Grosszügigkeit, Achtsamkeit, Respekt, Treue, Nächstenliebe, Barmherzigkeit, Güte, Geduld und Vernunft. All dieses Gute kommt von innen und macht den Menschen heilig.“

So, liebe Mitfeiernde, würde ich gern das Evangelium von heute ergänzen. Um den Focus auf das zu legen, was auch im Herzen der Menschen verborgen ist. Auf das Gute. Auf das, was uns weiterbringt. Auf all das, was dem Leben dient, was Leben in Fülle für alle ermöglicht. Darum geht es Jesus wohl in seiner Antwort auf die Frage der Pharisäer und Schriftgelehrten, warum seine Jünger und Jüngerinnen sich nicht die Hände waschen vor dem Essen – aus heutiger Sicht natürlich eine berechtigte Frage, die aber nicht das Wesentliche enthält. Denn Jesus geht es nicht um Hygiene. Das Wesentliche ist das Herz und damit die innere Haltung – daraus kann dann das Äusserliche entstehen – nicht umgekehrt. Nur mit einer Haltung der Liebe und Fürsorge, des Respekts und der Vernunft kommen wir auch aktuell in der Situation der Pandemie weiter. Nur mit einer Haltung des Respekts, der Güte und Grosszügigkeit können wir die Fragen, die uns aktuell beschäftigen, auch die Fragen der nächsten Abstimmung, beantworten. Nur mit einer Haltung der Nächstenliebe, der Achtsamkeit und Barmherzigkeit können wir mit der Schöpfung so umgehen, dass auch die nächsten Generationen eine lebenswerte Erde vorfinden.

Die innere Haltung, die immer wieder der Korrektur bedarf, die immer wieder angefragt werden muss, ob sie dem grossen Ganzen dient, sie kann zu Handlungen und Taten führen, die im Sinne dessen sind, was Jesus uns vorgelebt hat.

Mich immer wieder fragen, wem die Entscheidung, die ich treffe, dient. Was ich verliere, wenn ich mich so oder anders entscheide. Was ich gewinne, und was andere gewinnen, wenn ich eine Entscheidung treffe.

Das kann eine kleine oder eine grosse Entscheidung sein. Eine, die scheinbar nur mich betrifft oder eine, die grosse Tragweite hat. Eine Entscheidung, von der ich vielleicht glaube, dass sie gar nichts bewirkt, doch im grossen Zusammenhang doch eine Bedeutung hat.

Welchen Nachteil habe ich, wenn ich mich gegen Corona impfen lasse? Was bringt diese Entscheidung anderen? Oder der ganzen Gesellschaft, den Spitätern, die wieder Operationen verschieben und Covid19-Patient:innen durch die ganze Schweiz verlegen müssen?

Was verliere ich, wenn demnächst eine Frau eine Frau, ein Mann einen Mann zivilrechtlich heiraten darf und diese dieselben Rechte erhalten wie heterosexuelle Ehepaare? Und was bringt eine solche Entscheidung den anderen, der Gesellschaft und was ist das für ein Zeichen an diejenigen, die Homosexualität immer noch als Krankheit, als abnorm oder sogar als Verbrechen stigmatisieren?

Schadet es mir, wenn ich bewusster konsumiere, weniger Fleisch esse, weniger fliege – mich einschränke, auf etwas verzichte, ja, aber in dem Wissen, dass dadurch die Schöpfung, das grosse Geschenk Gottes an uns, bewahrt werden und der nächsten Generation weiterhin dienen kann?

Immer wieder die Haltung befragen und korrigieren, aus der die äusseren Handlungen hervorgehen.

Von den Geboten Gottes, des Ewigen, haben wir in der Lesung gehört. Sie sollen die Grundlage unserer Haltung sein. Eine Vielzahl von Gesetzen und Geboten wurde dem Volk gegeben. Und Weisheit, sie zu halten. Und ein Gott, der nah ist, wo immer man zu ihm ruft. Der uns nah ist in Jesus, so nah wie niemand sonst, der diese zahlreichen Gebote und Gesetze nicht als enges Korsett versteht, sondern sie öffnet zu einer ungeahnten Weite: im Doppelgebot der Liebe, das als der Kern unseres Glaubens gelten kann: du sollst Gott, die Ewige,

lieben mit deinem ganzen Herzen, mit deiner ganzen Kraft, und deine Nächsten wie dich selbst.

Da ist es wieder, das Herz. Aus dem die bösen, aber eben auch die heilbringenden Gedanken kommen. Das uns immer wieder leiten kann in unseren Entscheidungen. In unseren Entscheidungen für das Gute, für die Liebe, für Zärtlichkeit, Grosszügigkeit, Achtsamkeit, Respekt, Treue, Nächstenliebe, Barmherzigkeit, Güte, Geduld und Vernunft. Entscheiden wir uns für die Liebe. Entscheidend ist die Haltung. Und daraus das tun, was nötig ist. Sei es Hände waschen, sei es etwas anderes, das vom Respekt, von der Achtsamkeit und von der Liebe gegenüber allen Geschöpfen zeugt. Amen.

© Dorothee Becker

